Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 50

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 8. März für folgende Bauprojette, teilmeife unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Lehner für einen Um-

bau Usteristraße 11, 3. 1; 2. Dr. Baumann-Naef für eine Autoremise Mythenstraße 42, 3. 2; 3. Leu. & Meier für eine Dachwohnung Brandschenkestraße 47, 3. 2; 4. F. Sauter für die Einrichtung breier Autoremisen im Magazingebäude Goldbrunnenstraße 89, 3. 3; 5. Bürcher Ziegeleien für eine Autoremise in Vers. Mr. 461 Uetlisbergstraße 200, Z. 3; 6. W. H. Hofmann für eine Autosremise Molkenstraße 16, Z. 4; 7. A. Huber für eine Veranda und ein Hosbach Schönbühlstraße 14, Z. 7; 8. A. Suber für ein Mehrfamilienhaus Unionftrage 3, 3. 7; 9. H. Jenny für eine Autoremise Zürichbergstraße Nr. 10, Z. 7; 10. A. Schultheß für eine Autoremise Sonnenbergstraße 131, Z. 7; 11. H. Tuggener Beber sür ein Gartenhaus Titlisstraße 60, Z. 7; 12. Gebr. Gucker für die Vergrößerung des Werkstattanbaues Alderstraße 20. straße 26, 3. 8. Ueber den Stand des Umbaues der linksufrigen

Bürichseebahn im Rreife 2 und beffen Ruchwirfung auf die Wohnungsverhältnisse, hielt an der Generalver-sammlung des Quartiervereins West-Enge Stadtrat Dr.

im betroffenen Gebiete 144 Wohnungen geräumt werben, wodurch die allgemeine Wohnungsnot eine weitere beforgniserregende Steigerung erfahren wird. Vorforgend hat Dr. Klöti dem Quartierverein West - Enge die Aufgabe zugewiesen, die Gründung einer Baugenoffenschaft zu studieren. Durch ein an die Intereffenten gerichtetes Fragenschema hat der Borstand bereits die Bedürfnisfrage flargelegt, er wird nun weitere Schritte zur Löfung

dieser Frage unternehmen.

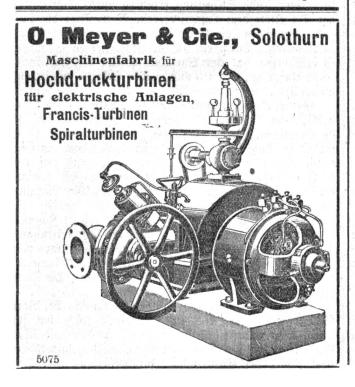
Gemeindewohnungsbauten in Thalmil. Die Bauarbeiten im Breiteli sind so weit vorgeschritten, daß an die Vermietung der Wohnungen geschritten werden fann. Es ift in Aussicht genommen, vier Wohnungen im Ginfamilienhaus und vier im Mehrfamilienhaus auf ben 1. Juni bezugsbereit zu machen, mährend die übrigen auf 1. Juli fertiggestellt werden sollen. Die Mietzinfe wurden vom Gemeinderat festgesetzt auf: 600 Fr. für die 3-Zimmer-Wohnung, 800 Fr. für die 4-Zimmer-Wohnung, 800 Fr. für das 3-Zimmer-Einfamilienhaus, 1000 Fr. für das 4-3immer-Einfamilienhaus, wozu noch Zuschläge von 20—70 Fr. für Garten, Obstbäume 2c., je nach den einzelnen Verhältnissen kommen. Die Dachzimmer werden zu Fr. 150 angerechnet.

Uber den Umbau des Schlosses Bümpliz bei Bern schreibt man dem "Bund": Vor einem Jahr hat sich unter dem Namen "Gemeinnütige Genoffenschaft Altes Schloß Bümpliz-Bern" eine Gefellschaft gebildet, mit dem Zweck der Erwerbung, Instandstellung und Verwaltung des Alten Schloß Bümpliz zugunsten von Wohlfahrtseinrichtungen für die Bevölkerung von Bern-Bümpliz. Die gemeinnützige Gesellschaft, mit Herrn Hauptmann Dr. Hans G. Wirz als Obmann, hat ihre Arbeit im Schloß bereits begonnen. Es handelt sich darum, vorerst das Heim zu schaffen für einen Kindergarten und eine Kinderfrippe, sowie für eine Volksbibliothek mit Lesesaal — die Plane der Initianten gehen aber noch weiter —, das Alte Schloß soll einmal im vollsten Sinne des Wortes "Ge= meindehaus" werden, wie es fich fortschrittliche Bemeinden der Oftschweiz mit viel Erfolg eingerichtet haben.

Werfen wir einen Blick in das Innere des Gebäudes, wo die Handwerker an der Arbeit find, um die einzelnen Gemächer zwedentsprechend herzurichten, fo staunen wir über die große Zahl von Räumlichkeiten, die fich zeigen. Da gibt es stattliche Zimmer mit tiefen Fensternischen und alten Rachelöfen; eines davon ift als Sitzungs= zimmer gedacht und bereits altertümlich möbliert mit

Tüchern, Stabellen, alten Bildern.

Bergrößerung der alten Festhalle in Luzern. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat die Konsolidierung und Vergrößerung der Ausstellungs- und Festhalle auf dem Bahnhofplat, die seit 1911 Eigentum der Einwohnergemeinde ist, und zwar ohne jede Belaftung. Ende 1919 bestand sogar ein Aftivsaldo von Fr. 1027.42. In erster Linie muß der Bau nach 20-jährigem Bestehen nun konsolidiert werden durch Verstärfung der Konstruktion, Neubelag des Daches, Reparaturen der Dachverschalung usw. Die Kosten dieser Arbeiten werden auf 24,000 Fr. geschätt. Die Bergrößerung, die mit 152,000 Fr. veranschlagt ift, erfolgt durch Anbau einer neuen Halle von 50 m freier Raumweite und 48,50 m Länge, sodaß nach vollständigem Ausbau 5300 m² nut= barer Fläche zur Verfügung stehen. Bis Mitte April werden (für die elektrische Ausstellung) vorläufig drei Binder erstellt mit 970 m2 Grundfläche. Die Arbeiten werden von den Vereinigten Zimmermeistern der Stadt Luzern ausgeführt. Un die Koften des Ausbaues, der in erster Linie mit Rücksicht auf das Eidgenöffische Sängerfest und andere Veranstaltungen notwendig ist, zahlen die Sängervereine einen Beitrag von 30,000 Fr., sodaß für die Stadt mit Hinzurechnung von 4000 Franken für Unvorhergesehenes mit einem Gesamtkostenbetrag von



150,000 Fr. zu rechnen ist. Dieser Kredit wäre aus ben Erträgniffen der Hallenbaute zu amortifieren.

Der Ausbau der Halle liegt im hohen wirtschaftlichen Interesse der Stadt; barüber ift wohl alles einig.

Die Bautätiakeit in Braunwald (Glarus) wird laut Glarner Nachr." dieses Jahr wieder etwas einsetzen. Bwei Wohnhäufer und ein Kaufladen werden gebaut.

In den Messehallen am Riehenring in Kleinbasel werden gegenwärtig größere Erweiterungsbauten ausgeführt, da fich für die vierte Mustermesse ein gesteigerter Platbedarf geltend gemacht hat. Insgesamt werden durch diese Erweiterungsbauten über 2000 m² Platz zu Ausstellungszwecken und für Bureaus gewonnen. Auch die übrigen Arbeiten für die kommende vierte Muftermeffe (15. bis 29. April) find in vollem Gange, Organisation und Einrichtung werden nichts zu wünschen übrig laffen. — Mit dem Neubau des ständigen Messepalastes hofft man im Herbst beginnen zu können. Der Bau dürfte bis zu seiner Fertigstellung etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen; die Baukosten find auf 12—13 Millionen veranschlagt.

Uber die Erweiterung des Regierungsgebäudes in St. Gallen schreibt das "St. Galler Lagblatt": In nicht allzuferner Zeit dürfte die öffentliche Besprechung der Arbeiten aus dem Ideenwettbewerb um die Erweiterung des Regierungsgebaudes einfeten. Wie man vernimmt, follen etwa 15 Projekte eingegangen sein, und gespannt erwartet auch der Laie den Schiedsspruch der Jury. Jedenfalls handelt es sich um ein sehr wich= tiges architektonisches Problem, das irgend einer Lösung harrt. Der Staat hat die privaten Architekten zu Rate gezogen und diesen das Recht der Ideenaußerung zugestanden. Aus dem Kreise st. gallischer Architekten wird er eine Fülle von Vorschlägen erhalten, und es bleibt ihm nur die Wahl. Wenn ich heute schon auf den Wettbewerb aufmerksam mache, geschieht es, weil in ihm eine fehr große Summe geistiger Arbeit ftectt; um ein fünstlerisches Ereignis wird es sich handeln, ebenso wichtig wie andere fünstlerische Ereignisse, um derentwillen man in großer Toilette erscheint. Die Baukunft, die Architeftonif wird uns wieder einmal in Unspruch nehmen. Was aus diesem Wettstreite herauskommt, wird sich früher oder später im Gesichte unserer Stadt ausdrücken und wird Zeitgeist tragen, sofern der Charafter gewahrt bleibt. Allzu leicht geht der Bürger am geistigen Werte eines Ideenwettbewerbes vorüber. Bielleicht, weil er nicht erfährt, daß in den Arbeiten, die die Jury ihm unterbreitet, beißes Mühen und Ringen um die Geftaltung fünftlerischer Gedanken und Borftellungen liegen, daß es sich um ureigene und mutig aufgestellte und verteidigte Auffassungen handelt. Wir sehen nur eine Anzahl Riffe aller Art, streng durchgeführte, technische Blätter, Situationen und die "Idee" nochmals zusammengefaßt in der bald malerisch, bald rein fachlich durchgeführten Perspektive. An dieser bleibt man ja meistens hängen; diese macht oft die allgemeine Meinung.

Von welch verschiedenen Punkten aus sind die Architekten auf das Ziel losgegangen! Wie mögen fie fich abgefunden haben mit dem allgemeinen Stadtbilde, und mit dem engeren, das der Pfalz eigen ift, im besonderen? Ist es doch das Charafteristische an der Pfalz, daß sie für fich ein bestimmtes Ganges darftellt, das fremd in der Stadt dafteht und doch aufs engste mit dieser verwachsen ift. Wir mogen fie bei St. Laurenzen, beim Karlstor, beim alten Zeughaus, beim Gallusplat verlaffen, wir verlaffen ein kleines, hochst eigenes Gebiet und freten "in die Stadt". Wir empfinden dabei nicht nur, daß hier eine andere Baugeschichte herrsche, sondern daß wir ein Gebiet hinter uns haben, das feine eigene Geschichte,

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle:

ZÜRICH

Peterhof:: Bahnhofstrasse 30

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Seinau 3636 Telegramme

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

seine eigene große Politik ausweist — und dennoch sind wir dort im Innersten ebenso heimatberechtigt, wie unten auf dem Marktplate. Wie diefes Empfinden, wie diefer Geift in den Arbeiten zum Ausdruck kommen mag, wie aber auch die Neuzeit, die alles verbindende, dazu sich verhält, das zu erfahren, sind wir gespannt. Jedenfalls dürfte die ganze Angelegenheit zu einem fehr lebhaften Gedanken= und Meinungsaustausch führen; denn es handelt sich um eine für das Stadtbild ebenso wichtige Frage, wie beim Rathausprojeft.

Förderung der Hochbautätigkeit und Notstandsarbeiten im Ranton St. Gallen Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rate eine Botschaft betreffend die Berabfolgung von Staatssubventionen an Notstands= arbeiten, sowie betreffend Forderung der Hochbautätig= feit. Auf Grund des Bundesbeschluffes murden vom Bundesrat folgende Beträge zur Verfügung geftellt: 1. Bur Behebung der Arbeitslosigfeit, insbesondere für Notstandsarbeiten 1,605,000 Fr.; 2. für Förderung der Hochbautätigkeit 562,000 Fr. und 3. zur Verwendung als Darleihen bei Wohnhausneubauten 675,000 Fr. Bis Ende 1919 find beim Kanton Subventionsgesuche für Bauprojekte (exklusive Wohnungsbauten) im Betrage von zirka 11 Millionen Franken eingereicht worden. betreffen biese Projette größtenteils Gemeindebauten (Straßen, Kanalisationen, Krantenhäuser, Schulhäuser, Berwaltungsgebäude, Hydranten- und Friedhofanlagen), ferner zum kleineren Teile private Bauten (Schiefanlagen, Ferienheime). Unter den größeren Bauten figurieren der Wiederaufbau der. Erziehungsanstalt Hochsteig (Rosten= voranschlag 300,000 Fr.), der Wiederaufbau des Ferienheims Auboden (310,000 Fr. Voranschlag), Bau eines Bürgerheims in Wattwil (Voranschlag 600,000 Fr.). Was die Subventionierung von Wohnungsbauten anbelangt, so wird in der Botschaft ausgeführt, daß von einer all-gemeinen Wohnungsnot im Kanton St. Gallen, wie eine fürzlich durchgeführte Enquete zeigt, nicht gesprochen werben fann; bagegen ift festzustellen, daß eine folche in einzelnen, namentlich ftark bevölkerten industriellen Gemeinden bereits herrscht. Aus solchen Gemeinden liegen denn auch eine Anzahl Subventionsgesuche für Wohnhausbauten vor, und zwar sowohl von Baugenoffenschaften, als auch von Privaten. Der Regierungsrat möchte auch für Erftellung privater Wohnhäuser Gubventionen gewähren, und zwar speziell für Arbeiter- und Mittelstandswohnungen. Die Regierung beantragt nun

dem Großen Rate die Gewährung von 140,000 Fr. zur Ausrichtung ordentlicher Subventionen und von 335,000 Franken zur Ausrichtung außerordentlicher Subventionen an kommunale und private Bauten (erklufive Wohnungsbauten), ferner 300,000 Fr. für außerordentliche Subventionen an Wohnungsbauten und 335,000 Fr. zur Gewährung von Grundpfanddarlehen. Die Bundesleistungen werden nur zur Tatsache, wenn der Kanton mindeftens die gleichen Leiftungen auf sich nimmt. Außer den bereits erwähnten Bauten werden noch kantonale und Bundessubventionen nachgesucht für den Neubau eines Krankenhauses in Wil (Voranschlag 1,350,000 Fr.), für die Krankenhauserweiterung in Wattwil (Voranschlag 1,250,000 Fr.) und für Schulhäuser, Turnhallen und Gefängnisbauten im Betrage von 1,375,000 Fr.

Arbeitszeit, Arbeitsleiftung und Baukosten.

(Rorrespondenz.)

Die Befürworter bes Achtstundentages beriefen sich immer darauf, daß in 8 Stunden wenigstens fo viel geleistet werde als bei 9= oder 10 stündiger Arbeitszeit. Diese Berallgemeinerung wurde von denjenigen bezweifelt, die aus jahrzehntelanger praktischer Erfahrung wußten, daß es schlechterdings unmöglich ist, in 8 Stunden gleich viel zu leisten wie in 9 oder 10 Stunden, sofern — und das ist der springende Punkt — früher bei 9= oder 10-stündiger Arbeitszeit wirklich angestrengt gearbeitet murde. Es tann ausnahmsmeife möglich



Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren Die Expedition. um unnötige Kosten zu vermeiden.